Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

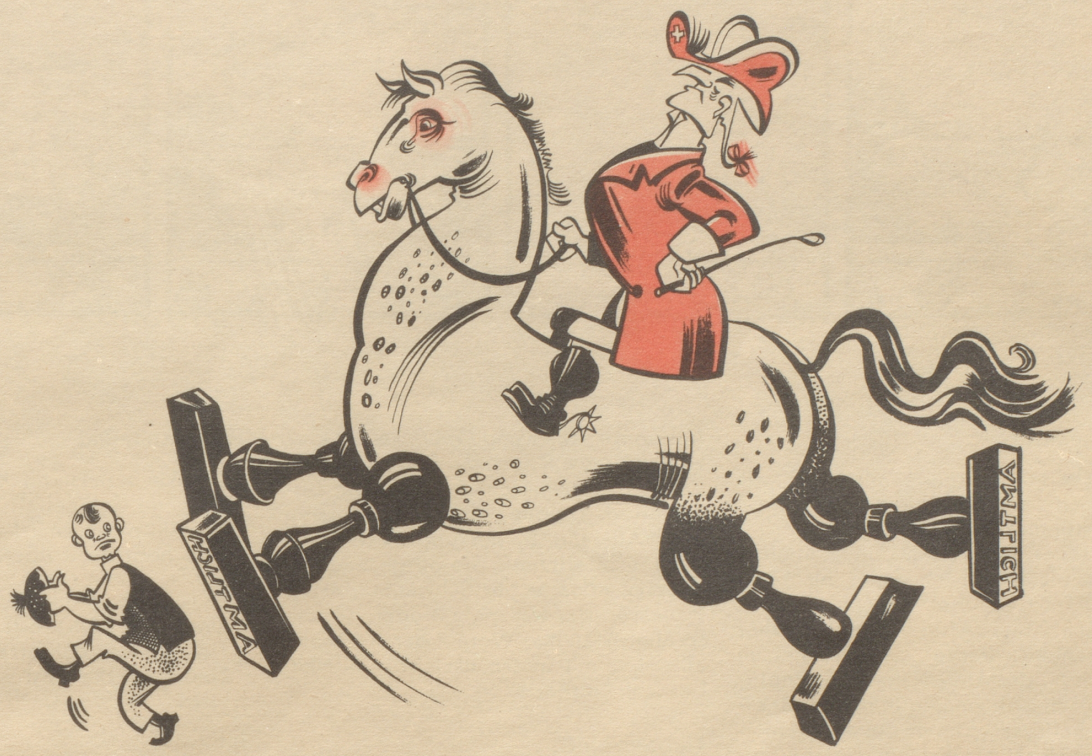
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



E. Leutenegger

Das Stempeltier

Vorkommen: allgemein verbreitet, leicht reizbar, gehört zur Familie «equus magistrati» (deutsch: Amtsschimmel)

Eine Schopenhauer-Anekdote

Schopenhauer war bekanntlich ein großer Hundefreund und in seinen kleinen philosophischen Schriften schrieb er irgendwo den bezeichnenden Satz: «Woran sollte man sich von der endlosen Verstellung, Falschheit und Heimtücke des Menschen erholen, wenn die Hunde nicht wären, in deren ehrliches Gesicht man ohne Mißtrauen schauen kann.»

Aus diesem Grunde mußte dem Philosophen Goethes venezianisches Epigramm im höchsten Maße mißfallen haben, das folgendermaßen lautet:

«Wundern kann es mich nicht, daß Menschen die Hunde so lieben;
denn ein erbärmlicher Schuft ist wie der Mensch
so der Hund.»

Es entbehrt nun nicht der tieferen Bedeutung, wenn der Verehrer Goethes — und Lebensverneiner Schopenhauer diesem pessimistischen Epigramm die Zeilen hinzufügte:

«Wundern darf es mich nicht, daß manche die Hunde verleumden;
denn es beschämt zu oft leider den Menschen der Hund.» P. K.

Nichts Neues unter der Sonne

Im Eisenbahnzug ist das Thermometer auf 34 Grad Celsius hinaufgeklettert. Alles stöhnt unter der ungewohnten Wärme. «Die Hitz sött mer chönne i Konservebüchse abfülle und im Winter wider uselaa!» meinte einer. Stimme aus dem Hintergrund: «Das händ doch d Russe scho lang erfunde!» Hamei

Im Blätterwald blüht die Phantasie

Eine Jünglingsseele in Shorts ...

Elfi Meyerhofer, die ohne seelische Schmachtlocken ... ihre Resolutheit und ihre zierliche Koloraturstimme spazierenführt.

Immerhin, hier wird schon nach zwanzig Minuten die Hutschnur des Wahrscheinlichen überhüpft.

Im Altertum gab es, wenn ich mich recht erinnere, einen Vater, dessen Sohn Ikarus hieß.

Fast nur mit einem Filmlächeln bekleidet ...

Hat nicht jeder von uns so in stillen Stunden irgend einen symbolischen Knochen, an dem er nagt?

... so ist es von Vorteil, wenn die Kreise jedes Sektors, in welchem verwerfliche Methoden einbrechen ...

... zweifelhafte, bzw. sich zum mindesten auf dem Glatteis bewegende Geschäftsauffassungen ...

Schließlich können auch gescheitere Leute als ich es bin einmal auf eine Leimrute kriechen, oder nicht?

Gesammelt von Röbi